

Impuls in den Tag – Mittwoch – 25.11.2020

von Elisabeth Zenner, Pastoralreferentin

Brauchbitten

Wir brauchen welche,
die weinen können,
die trauern um alle,
die nicht überlebt haben,
um alle, die gebrochen wurden in ihrer Würde,
vergewaltigt, verstümmelt und zu Tode gequält.

Wir brauchen welche,
die schreien können,
die das Unrecht beim Namen nennen,
laut und deutlich,
für alle, die zum Schweigen gebracht wurden,
die sprachlos geworden sind in ihrem Schmerz.

Wir brauchen welche,
die kämpfen können,
die nicht davonlaufen beim ersten Geruch des Schreckens.

Wir brauchen welche,
die hoffen können,
die dein Mund sind, dein Ohr und dein Schrei,
denen schick deine Kraft, Gott,
die lass ansteckend sein.

Carola Moosbach



Gewalt gegen Frauen ist ein Tabuthema. Frauen, die Gewalt erfahren haben oder sich immer noch in Gewaltbeziehungen befinden, leben mitten unter uns!

Gewalt gegen Frauen findet tagtäglich in allen Schichten statt, ist kein Einzelschicksal, kann jede Frau treffen und spiegelt gesellschaftliche Machtverhältnisse wieder.

40 Prozent aller deutschen Frauen haben in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Gewalt erlebt. * Aber für gewaltbetroffene Frauen stellt es eine große Hürde dar, über private Notsituationen zu sprechen.

Der 25. November dient dazu, die Einhaltung der Menschenrechte gegenüber Frauen und Mädchen zu thematisieren, Unrecht zur Sprache zu bringen und Mut zu machen, sich gegen jegliche Form der Gewalt zu wehren.

Sagen, was ist, verändert die Welt (Hannah Arendt)

Im ökumenischen Arbeitskreis sind wir seit Jahren darüber im Austausch, feiern Gottesdienst, hören von Expertinnen, die im Frauenhaus oder in anderen Hilfsorganisationen arbeiten. Wir erzählen uns, was wir erleben, was ist. Und der Austausch verändert uns, bestärkt uns, macht uns sensibel. Darin wollen wir nicht müde werden. Wir brauchen einander. Unsere Solidarität.

*Quelle: <https://www.frauennotruf-hamburg.de/sexualisierte-gewalt/zahlen-und-fakten/>